

VOLLER WÜRDE

Montag, 21. Oktober

Eröffnung der 11. Woche der seelischen Gesundheit mit Jörg Amonat

WürdeMenschen - Ein partizipatives Kunstprojekt

Gibt es Bereiche in Ihrem Leben, die Sie als besonders würdelos oder auch würdezerstörend betrachten? Haben Sie das Gefühl, diese Bereiche verändern zu können, und ist es Ihnen schon einmal gelungen? Was würden Sie auf Grund Ihrer Erfahrungen als Ihre persönliche Würde bezeichnen?

Das Jenaer Kunstprojekt „WürdeMenschen“ von Jörg Amonat, das in diesem Jahr im Februar begann, findet mit der Ausstellung im Foyer des Alten Rathauses seinen Abschluss. An 10 verschiedenen Orten, vom Geburtshaus bis zum Hospiz, wurde in Gesprächen, Diskussionen, Ausstellungen, Workshops und Vorträgen über die „Würde“ nachgedacht. Durch diese unterschiedlichen Lebensbereiche und -situationen konnte die Vielschichtigkeit des Themas abgebildet und erfahrbar werden.

„Die Würde des Menschen ist unantastbar“, dieser erste Satz unseres Grundgesetzes, im Spannungsfeld zwischen Wesensbestimmung und Gestaltungsauftrag, bekam durch die vielen persönlichen Antworten eine lebendige und vor allem eine begreifbare Kontur.

17:00 - 19:00 Uhr

Historisches Rathaus am Marktplatz,
Rathausdiele



Wahre Würde ist leise und unaufdringlich.
Sie bietet kein Ziel. Sie ist eine spürbare Hülle
aus Weisheit, Güte und Gewissheit.

Gerd Peter Bischoff



Jörg Amonat in der Stadtkirche

Für die musikalische Umrahmung sorgt
Klaus Wegener; Foto: Sebastian Reuter

Die Würde als einen Gestaltungsauftrag zu verstehen, das ist für Jörg Amonat ein künstlerischer Ansatz: Ein Formprozess, in dem die Würde erlangt, verloren und wiedergewonnen werden kann. Die Würde hat Happy-End-Potential - und das gibt Hoffnung.

Anlässlich der Eröffnung der Woche der seelischen Gesundheit wird Jörg Amonat das Kunstprojekt „WürdeMenschen“ vorstellen und über die Erfahrungen eines würdevollen Jahres berichten.

Begleitet wird die Eröffnung musikalisch von Klaus Wegener - u. a. mit Improvisationen, inspiriert von den „WürdeMenschen“.

**Gefördert von der Bundeszentrale für
politische Bildung
und den Kooperationspartnern vor Ort.**



Kooperationspartner vor Ort



Die Orte / Kooperationspartner der Gespräche und Ausstellungen:

- Die Stadtkirche St. Michael / Ev. Kirchenkreis Jena, Landeskirche Mitteldeutschland
- Das Zentrum für seelische Gesundheit, Café 13 / Diako Thüringen
- Das Seniorenwohnen Am Villengang / Diako Thüringen
- Das Fan-Projekt Jena e. V.
- Das Hospiz Jena / Hospiz- und Palliativ-Stiftung Jena / Der Thüringer Hospiz- und Palliativverband
- Das Jenaer Frauenhaus e. V.
- Ein Dach für Alle e. V.
- Das Geburtshaus & mehr e. V.
- Die UniverSaale Jena, Freie Gesamtschule
- Das Schiller Gartenhaus / Friedrich-Schiller-Universität Jena

Die Kooperationspartner der Vortragsreihe:

Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen
Ethikzentrum / Friedrich-Schiller-Universität Jena
Intershop Communications AG



Kindergruppe bei der Projektarbeit

Ausstellung in der Stadtkirche



Projektgruppe im Café 13



Ein Werk, das im gemeinsamen Tun entsteht

Jörg Amonat im Interview mit Iris Hobler

Wie kamen Sie auf die Idee, das Projekt in Jena zu realisieren?

Bei den Recherchen bin ich auf einen Essay von Friedrich Schiller gestoßen: Ueber Anmuth und Würde. Den hat Schiller 1793 in Jena geschrieben und veröffentlicht – und das brachte mich auf die Idee, das Projekt in Jena anzusiedeln.

Eine gute Wahl, im Rückblick?

Ja, Jena hat genau die richtige Größe für ein solches Projekt. Und die passenden Strukturen und Traditionen. Beispielsweise gibt es hier eine ausgeprägte Tradition von Vereinen und dem Engagement der Bürger. Menschen treffen sich und reden über Themen, die ihnen am Herzen liegen.

Wie sieht Ihr Projekt aus?

Gibt es neben den Ausstellungen noch andere Bestandteile?

Ja, es besteht aus mehreren Grundelementen. Da sind natürlich zuallererst die Gesprächskreise zu nennen. Ich stelle unterschiedlichen Menschen Fragen zu ihrer Würde und zwar an Orten wie dem

Seniorenheim, dem Hospiz, der Schule. Den Gruppengesprächen folgen oft Einzelgespräche, und danach bitte ich die Menschen um ein fotografisches Selbstporträt, auf dem sie sich in ihrer Würde zeigen.

Mit den Inhalten aus den Gesprächen und den Fotos gestalte ich 80 x 60 cm große Tafeln, für jede Person eine Tafel, die dann an den verschiedenen Orten öffentlich zugänglich ausgestellt werden. Die Ausstellungen entstehen also durch die intensive gemeinsame Auseinandersetzung mit dem Thema – das ist für meine Arbeit zentral. Außerdem stand für mich von Beginn an fest, dass die Gesprächskreise von Vorträgen begleitet werden.

Sie sagen von sich, dass Sie Bildhauer sind – ist Würde Menschen so etwas wie eine Skulptur?

In meinem Verständnis: ja. Würde Menschen ist ein Werk, eine bildnerische Arbeit, die sich aus unterschiedlichen Elementen zusammensetzt. Das ist natürlich kein traditionelles Verständnis von Skulptur. Ein Gespräch, zum Beispiel, ist für mich auch eine Art skulpturaler Prozess, in dem die Menschen gemeinsam ein Thema bearbeiten. Sie fügen Gedanken hinzu, entfernen etwas,

korrigieren – im Grunde wie bei der Arbeit an einer Plastik. Es entsteht von Gespräch zu Gespräch jeweils eine eigene Form, die das Thema abbildet. Diese Form aus Gedanken, Ideen, Vorstellungen, die sich sozusagen im Inneren des Menschen bildet, kann jedoch auch ihren äußeren Ausdruck finden. Dann, wenn ein Gedanke zur Handlung wird.

Haben Sie eine Botschaft?

Nein, ich will nicht missionarisch sein. Ich habe eher ein Anliegen: zu motivieren, die eigene Würde stärker zu gestalten. Das steht auch dem ersten Artikel des Grundgesetzes nicht entgegen. Es ist großartig, die Würde als etwas Unantastbares zu begreifen – aber das schließt nicht aus, sie ganz aktiv zu wollen.

Kontakt

Jörg Amonat

E-Mail: amonat@integrative-kunst.de
post@wuerdemenschen.de

Informationen zum Projekt:

www.wuerdemenschen.de